

Aphorismen

Vorsicht, Medizin!

1555 Aphorismen und Denkanstösse

Gerhard Kocher

Bern: Ott Verlag/h.e.p. Verlag; 2006

300 Seiten, 88 Cartoons

Fr. 34.–

ISBN 3-7225-0048-6

Seit 40 Jahren setzt sich der Gesundheitsökonom Gerhard Kocher mit Energie und mit unterschiedlichsten Mitteln für Verbesserungen im Gesundheitswesen ein. Dass er dabei seinen Humor nicht verloren hat, ist erstaunlich



angesichts des zähen Beharrungsvermögens in diesem Politikfeld. Mit 1555 teils trockenhumorigen, teils bitterbösen Aphorismen führt er uns die Reformunfähigkeit des Gesundheitswesens vor Augen, zum Beispiel mit dieser Erkenntnis: «Unsere Gesundheitspolitik hat versagt. Das ist aber noch lange kein Grund, sie zu ändern!»

Welche Spitalmanagerin, die gerade eine Organisationsentwicklung erfolgreich abschliessen konnte, fühlt sich nicht ein wenig ertappt bei diesem Satz: «Seit wir unsere Patienten «Kunden» nennen, fällt es uns viel leichter, sie zu melken.»? Pflegefachfrauen wiederum tun gut daran, sich diesen Rat zu merken: «Die Krankenschwestern haben heute gute Karriereöglichkeiten, vorausgesetzt, sie heiraten nicht einen Arzt.» Und Kocher wäre schliess-

lich nicht Kocher, wenn er seinen eigenen Berufsstand schlüpfen lassen würde: «Gesundheitsökonomie hat mit Gesundheit noch weniger zu tun als mit Ökonomie.»

Ob Arzt oder Ökonomin, Pflegefachfrau oder Politikerin, Pharmaindustrieller oder Spitalmanager: Alle bekommen in Kochers neuer und stark erweiterter Aphorismensammlung ihr Fett ab, niemand wird verschont. Wie es gute Aphorismen an sich haben, enthalten sie immer einen Kern Wahrheit. So können wir uns beim Lesen mal herzhafte auf Kosten anderer Leute amüsieren, um gleich darauf leicht betupft, weil selber angesprochen, eine Seite weiterzublättern. Und das ist das Schönste an dieser Sammlung: Sie bringt uns früher oder später unweigerlich dazu, über uns selbst zu lachen.

Anna Sax, lic. oec. publ, MHA, Zürich

Pharmamarkt

Le prix des médicaments. L'industrie pharmaceutique suisse.

Boschetti P, Gobet P, Hunkeler J, Muheim G.

Lausanne: Editions d'en bas; 2006.

ISBN 2829003292.

In leicht lesbarer Form zeichnen die vier Autoren die Interaktionen zwischen Gesellschaft und pharmazeutischer Industrie auf. Nach einer kurzen Einführung, welche das implizite Recht auf Gesundheit und die Einführung der Krankenversicherung beschreibt, beleuchten die Autoren in fünf Kapiteln verschiedene Aspekte des Pharmamarktes. Pierre Gobet hinterfragt die wirkliche Bedeutung der schweizerischen Pharmaindustrie für die Schweizer Volkswirtschaft. Georges Muheim zeigt kritisch Ziele, Prioritäten und Praktiken der pharmazeutischen Forschung anhand von Beispielen. In zwei Kapiteln schildert Josef Hunkeler den komplexen durch das Krankenversicherungsgesetz regulierten Pharmamarkt. Er schöpft dabei aus seinem grossen Erfahrungsschatz als Mitarbeiter des Preisübersichters (PüW) und langjähriges, geschätztes Mitglied der Eidgenössischen Arzneimittelkommission (EAK). Pierre Gobet hinterfragt die sogenannten innovationsbedingten Preissteigerungen neuer Arzneimittel. Er macht deutlich, dass der Interpretation des Begriffes «Innovation» grösste Bedeutung zukommt. Im abschliessenden Kapitel fordert Pierre Boschetti eine radikale Trennung zwischen der pharmazeutischen Industrie und der medizinischen Forschung. Neue Arzneimittel sollen vor Marktzulassung bezüglich ihrer

therapeutischen Effektivität mit den wirksamsten bekannten Substanzen verglichen werden. Als Innovation akzeptiert er einzig Arzneimittel, welche eine therapeutische Superiorität zeigen. Das Werk regt zum kritischen Hinterfragen eingespielter Mechanismen im Bereiche des Pharmamarktes, aber auch des Gesundheitswesens im allgemeinen an.

Dr. med. Max Giger, Winterthur

Marché pharmaceutique

Le prix des médicaments. L'industrie pharmaceutique suisse.

Boschetti P, Gobet P, Hunkeler J, Muheim G.

Lausanne: Editions d'en bas; 2006.

ISBN 2829003292.

Les quatre auteurs décrivent de manière simple et concise les interactions entre la société d'une part et l'industrie pharmaceutique d'autre part. Après une brève introduction consacrée au droit implicite à la santé et à l'introduction de l'assurance-maladie, cinq chapitres traitent de différents aspects du marché des médicaments. Pierre Gobet s'interroge sur l'importance réelle de l'industrie pharmaceutique pour l'économie suisse. A l'aide d'exemples, Georges Muheim procède à un examen critique des objectifs, priorités et pratiques de la recherche pharmaceutique. Joseph Hunkeler se penche dans deux chapitres sur la complexité du marché des médicaments tel qu'il est régulé par la loi sur l'assurance-maladie, s'appuyant en cela sur sa vaste expérience de collaborateur du préposé à la surveillance des prix et de membre apprécié, pendant de longues années, de la Commission fédérale des médicaments (CFM). Quant à Pierre Gobet, il remet en question ce qu'il est convenu d'appeler l'augmentation du prix des médicaments due à des innovations et démontre la grande importance que revêt l'interprétation du terme «innovation». Dans le dernier chapitre du livre, Pierre Boschetti plaide en faveur d'une séparation radicale entre industrie pharmaceutique et recherche médicale. Il souhaite qu'avant la mise sur le marché de nouveaux médicaments, leur efficacité thérapeutique soit comparée aux substances connues les plus efficaces. Il n'admet comme innovation que les médicaments dont la supériorité thérapeutique est prouvée. Ce livre incite à jeter un regard critique sur les mécanismes qui régissent tant le marché pharmaceutique que le domaine de la santé en général.

Dr Max Giger, Winterthur